

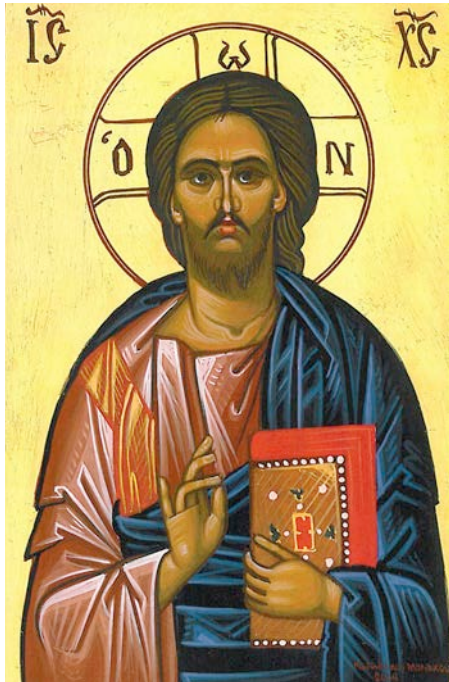
# Sein Angesicht schauen

Liturgischer Impuls mit Betrachtung einer Christusikone



Text: M. ADELGART GARTENMEIER

## Lied zu Beginn: Bei Gott bin ich geborgen, still wie ein Kind (Taizé)



Das Bild zeigt eine byzantinische Ikone, die Jesus Christus abbildet. Sie wurde in einem Kloster in der Nähe von Victoria Stadt von dem Mönch Kalinkos gemalt. Das Kloster befindet sich am Fuß der Karpaten in Rumänien, Siebenbürgen.

Die Ikone wird beim Singen des Liedes nach vorne getragen und vor dem Altar für alle sichtbar auf einer Staffelei platziert. Die Staffelei ist mit einer Kerze und einem passenden Tuch würdevoll gestaltet.

### Kreuzzeichen und Begrüßung

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen werden begrüßt. Der Gottesdienstleiter beginnt mit dem Kreuzzeichen.

### Gebet

(vgl. GL 6,1)

Noch bevor wir dich suchen, bist du bei uns. Bevor wir deinen Namen kennen, bist du schon unser Gott. Öffne unser Herz für das Geheimnis, in das wir aufgenommen sind: dass du uns zuerst geliebt hast und dass wir glücklich sein dürfen mit dir. Nicht weil wir gut sind, dürfen wir uns dir nähern, sondern weil du Gott bist.

01

missio konkret\_1+2\_19

## Lied: Dein Blick, o Jesus



1. Dein Blick, o Je - sus, sagt es mir: Du bist für uns die off - ne Tür.  
2. Dein Wort ist mei - nes Le - bens Brot; es heilt des Her - zens Hun - gers - not.  
3. Herr Je - sus Christ, zu schau - en dich von An - ge - sichts zu An - ge - sichts,



1. O Herr, ich ei - le auf dich zu. In dir nur kommt mein Herz zur Ruh.  
2. Es führt mich treu durch Nacht und Licht, legt Frie - den auf mein An - ge - sichts.  
3. das ist mein Ziel. O füh - re mich! Das bit - te ich dich in - nig - lich.

Text: Sr. M. Adelgart Gartenmeier OSF, Augsburg 2015

Den Teilnehmenden werden Kopien des Bildes ausgeteilt. Sie werden eingeladen, das Bild in Stille anzuschauen. Währenddessen meditative Musik.

## Meditation zur Ikone

Die Ikone zeigt uns Jesus Christus. Christus als Pantokrator, als Weltenherrscher. Und: Jesus Christus – voll Ruhe und Aufmerksamkeit.

Jesus als Pantokrator ist als Brustbild dargestellt. Typisch ist der Kopf, der den Betrachter gerade anschaut. Jesus schaut uns an. Durchdringend. Voll Liebe. ER hat uns Menschen im Blick.

Typisch für diese Art Ikonen ist, dass sie zweidimensional sind. Der goldfarbene Hintergrund und der Heilige, der dargestellt wird. Wichtig ist ER. Seine Darstellung. So kommt es zur unmittelbaren Beziehung zwischen IHM und dem Betrachter.

Sein Gewand lässt erkennen, wer er ist: Sohn Gottes. Das Blau seines Obergewandes bringt seine Göttlichkeit zum Ausdruck, das Rotbraun seines Untergewandes seine menschliche Natur. Braun ist die Farbe der Erde. Rot die Farbe der Liebe und des Blutes, des Leidens. Jesus ist Gottes Sohn. Er ist für uns Mensch geworden. ER hat für uns am Kreuz gelitten und ist auferstanden. Der Tod hat nicht das letzte Wort.

Wir betrachten seine Hände: Mit der rechten Hand macht er zwei Gesten: Zwei Finger bedeuten die zwei Naturen Jesu: Jesus ist Gott und Mensch. Die anderen drei Finger sind ein Hinweis auf die Dreifaltigkeit. Ein Gott in drei Personen: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Gleichzeitig segnet Er uns – jeden und jede von uns.

In der linken Hand hält er das geschlossene Evangelienbuch, die Bibel. Das Buch ist außen reich geschmückt mit Gold und Edelsteinen. Es ist wertvoll. Es enthält die Worte Jesu, sein Leben, den Willen →

## Die Ikone zeigt uns Jesus Christus. Christus als Pantokrator, als Weltenherrscher.

→ Gottes für uns Menschen, Weggeschichten mit Gott, unserem Vater. Jesus Christus, der Weltenherrscher, hält das Evangelienbuch an sein Herz gedrückt. Die Heilige Schrift enthält Worte Gottes. Jesus selbst ist das fleischgewordene Wort Gottes. ER ist der Seiende: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ (Joh 1,14)

Dies zeigt auch der Heiligenschein. Es ist ein Heiligenschein mit Kreuznimbus. Dort stehen die griechischen Anfangsbuchstaben des hebräischen Wortes JHWH – Ich bin der Ich-bin-da. Gott ist in Jesus Christus für uns Menschen da. Ein Begleiter in allen Lebenssituationen. Kein Mensch ist ihm fremd.

Der Hintergrund der Ikone ist goldfarben. Gold symbolisiert den Himmel bzw. das „göttliche Licht“. Es ist der Ort, von dem Jesus kommt. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott.“ (Joh 1,1)

Die Ikonenmalerei wird als ein religiöses Handwerk gedeutet, weshalb auch das Wort „hagiographia“, Heiligenschreiberei, der Herstellung einer Ikone näher kommt. Beim Ikonenschreiben wird der Schreibende als „Werkzeug Gottes“ betrachtet.

Wesentlich ist sein offener Blick, voll Klarheit, Weitsicht und Ruhe. ER ist ganz da. ER schaut uns an.

### Lied: Im Anschauen seines Bildes, im Anschauen seines Bildes, da werden wir verwandelt, da werden wir verwandelt in sein Bild

Text und Melodie: Kommunität Gnadenthal

### Lesung (Joh 1,1-4.14)

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen.

### Lied: Selig, die wach sind allezeit

„Se - lig, die wach sind al - le - zeit!“ so ha - ben wir ver - nom - men.  
O Je - su Christ, mach uns be - reit, zu war - ten auf dein Kom - men.  
Dein Wort, dein Licht, dein An - ge - sicht er - leuch - te un - ser Le - ben.  
Beim Hoch - zeits - mahl im Him - mels - saal wirst du den Platz uns ge - ben.

Text: Augsburg 2013, zu Lukas 12,35-38;  
Musik: „Wie mein Gott will“ München 1637

### Vater unser gemeinsam beten

### Segen (Num 6,24-26; vgl. GL 13,1)

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil. – Amen.

### Schlusslied: Herr des Erbarmens

1. Herr des Er - bar - mens, Gott al - len Tros - tes,  
2. Kö - nig des Frie - dens, o Je - sus Chris - tus,  
3. O Herr, lass leuch - ten auf uns dein Ant - litz.  
1. nimm uns - re Sün - den und schen - ke uns dein Heil.  
2. wand - le uns al - le zu Men - schen der Ver - ge - bung.  
3. Leh - re uns ge - hen die We - ge dei - ner Wei - sung.

### Sr. Adelgart Gartenmeier OSF

gehört dem Orden der Dillinger Franziskanerinnen an. Seit 10 Jahren lebt sie in der Schwesterngemeinschaft des Priesterseminars Augsburg mit dem Auftrag der geistlichen Begleitung.



Text: Kloster Maria Medingen 2010;  
Musik: „Jesus, dir leb ich“ Franz Bühler 1824